Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 13 (1906)

Heft: 31

Artikel: Ein Luzerner Schulhaus

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-535267

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

des Volkes. Das gründliche Referat verbreitete sich dann über die Frage: Wie läßt sich eine Verbesserung des Gesangunterrichtes an unsern Schulen durchführen? und verlangt: Gründliche Bildung des musikalischen Gehörs; schonende Behandlung der Kinderstimme; Uebung in der Unterscheidung der Töne; Pflege des Tongedächtnisses; Bildung des Schönheitssinnes für musikalische Formen, Akzent und Schattierung; logisch geordnete Darbietung des Uebungsstoffes.

In schwungvollem, begeistertem Vortrage machte Gesanglehrer P. Böpple, Basel, die Anwesenden mit der Methode Jaques-Dalcroze bekannt. Der Referent hatte sich mit freudiger Hingabe in die Arbeit des Genfer Gesangsmethodikers vertieft, dessen großartige Erfolge aus eigener Anschauung kennen gelernt und ist der Bearbeiter der deutschen Ausgabe der Methode Dalcroze, welche in acht Heftchen demnächst vor die Oeffentlichkeit gelangen wird. Mit ungeteiltem Interesse folgten alle Zuhörer der Entwicklung dieser neuen Ideen. Ich überlasse es einer berufenen, fachmännischen Feder, die Leser der „Päd. Blätter" mit den Geheimnissen dieser epochemachenden, neue Wege bahnenden Gesangsmethode bekannt zu machen.

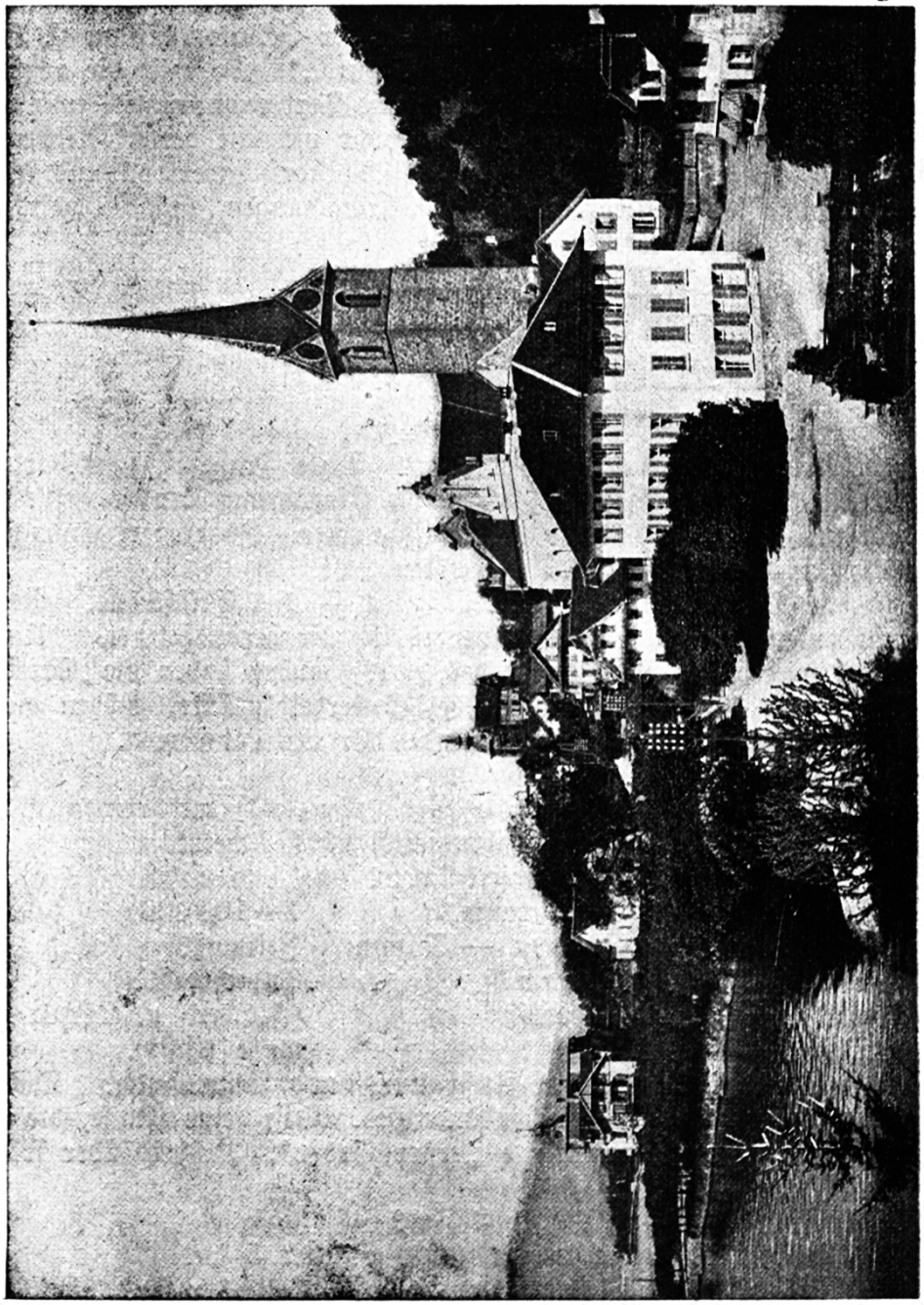
Einen warmen Aufruf richtet sodann Professor John Meier, Basel, an die Lehrerschaft zur Sammlung der schweizerischen Volkslieder. Die Stunde sei günstig, um die schweizerische Volkspoesie, die eine unmittelbare Wirkung auf das Volk ausübe und ein wertvolles geistiges Bild des Schweizervolkes und der schweiz. Eigenart darbiete, zu sammeln, bevor vieles verloren gehe. Das Volkslied sei die Grundlage der Kunst, verbinde die einfachsten Elemente der Poesie und Musik im Einklang zwischen Wort und Takt. Es sei alles noch Vorhandene zu sammeln, auch Jodler, Juchzer und Tänze und dann durch Richtung und Auswahl das wirklich Wertvolle in einer Sammlung zu vereinigen. Alle Kräfte sollen zu diesem wirklich nationalen Werke mithelfen, besonders die Lehrerschaft. Dem schweiz. Lehrerverein sind in der Organisationskommission zwei Mitglieder zugedacht.

Nach vierstündigen Verhandlungen nahm die Tagung mit einem gemeinschaftlichen Bankett, umrahmt von Toasten und den genußvollen Vorträgen, der unter der meisterlichen Leitung eines musikalischen Kollegen stehenden Harmonimusik Näfels-Mollis, ihr Ende.

Ein Luzerner Schulhaus.

Von einer unserm Organe wohl gesinnten Seite geht der Redaktion das Klichee des Schulhauses von Weggis zu. Es stammt dasselbe aus den 50ziger Jahren des letzten Jahrhunderts und erweist sich bereits als zu klein, weshalb bald auf eine Erweiterung ev. auf Neubau zu denken ist. Die neuere Schulgeschichte sagt von diesen Hause u. a. „Das alte Schulhaus war allmälig zu eng geworden. Schon 1836, als eine zweite Schule errichtet wurde, fand sie keinen Platz mehr in demselben und mußte im ersten Stockwerke des Pfarrhauses und später in der jetzigen Pension „Paradies" und im alten „Rößli" untergebracht werden. Nun mangelte ein Lokal für die gewünschte Bezirksschule und ein solches für eine zu gründende Arbeitsschule. Darum machte sich die Gemeinde Weggis gleich bei Beginn unseres Abschnittes an den Bau eines neuen Schulhauses. Auf

dem schönsten Platze wurde da der Schule ein Heim gebaut, das gewiß zu jener Zeit zu den schönsten Schulgebäuden weit umher zählte, und noch heute eine Zierde des Dorfes, eine Ehre der Gemeinde und das schönste Denkmal der derzeitigen Behörden und Bürger ist. Wir übergehen hier die Geschichte des Baues. Nur kurz: es wurde in Eintracht und mit Opferwilligkeit von Behörden und Volk errichtet und ist in allen Teilen wohl gelungen. Im Herbst 1854 konnte



Schulhaus in Weggis.

es bezogen werden und wurde am zwölften Oktober feierlich eingeweiht. Der damalige Oberlehrer Ludwig Waldis schreibt darüber im Schultagebuch: „Sonntag den 12. Oktober wurde der feierliche Einzug ins neue Schulhaus gehalten. An diesem Einzug nahm als Abgeordneter der hohen Regierung der Seminardirektor Dula, ferner sämtliche Mitglieder der Schulkommission und des löbl. Gemeinderates von da teil. Um halb ein Uhr versammelte sich die Schuljugend im neuen Schulhause. Schlag ein Uhr wurde mit allen Glocken geläutet, wo dann die Kinder paarweise unter Aufsicht der Lehrer in die Kirche zogen. Da hielt nun

der hochwürdige Herr Pfarrer eine Predigt, in welcher er der hohen Erziehungsbehörde, dem Gemeinderate, der Baukommission und den Bürgern der Gemeinde für ihren Eifer und ihre Tätigkeit bei Erbauung des neuen Schulhauses den verbindlichsten Dank ausdrückte. Als der Gottesdienst beendet war, wurde der Einzug ins neue Schulhaus gehalten. In diesem angelangt, begab sich die Menge in die westlich gelegene Schulstube; worauf dann Seminardirektor Dula eine der Feierlichkeit angemessene Rede hielt; nach ihm hielt Bezirksschüler J. Suter einen kurzen Vortrag, dann der Präsident der Schulkommission L. Hildebrand und endlich noch der Herr Professor Schürch." So weit die angetönte neuere Schulgeschichte. Wir verdanken Klischee und Text recht herzlich und bitten unsere Freunde in Luzern recht warm, uns recht oft mit derlei Klisches und Text zu überraschen; derartige Publikationen sind historisch wertvoll und in Anbetracht herrschender und anwachsender Schulströmungen auch — zeitgemäß. Also vivant sequentes!

In kleinen Dosen.

3. Wann

soll mit dem Bruchrechnen begonnen werden? Diese Frage ist scheinbar überflüssig. Stöcklin und Baumgartner haben die Einführung der so gefürchteten Rechnungsart ins fünfte Schuljahr herübergenommen. Zähringer, Enholz und Fäsch brachten die Bescheerung erst im sechsten Heft.

Es ist eine schöne Sache um die Sicherheit — des Geldsäckels. Pardon, ich wollte ein anderes Wort wählen, aber es ist mir herausgeletzet. Und geschrieben bleibt geschrieben. Die Jünger des hl. (?) Paulus haben die „Streicherei auf dem Zug". Was ich eigentlich mit der Sicherheit meinte, mögen die verehrten Leser und Leserinnen, aus nachfolgenden Fragen entnehmen.

Herr Lehrer!

Beherrschen Ihre Fünftkläßler die vier „Spezies" mit reinen und benannten Größen? Ratsherren sind wohlweislich nicht gemeint.

Können dieselben folgende Beispiele lösen?

a. Zusammenzählen	Zahlenraum	1—100 000.
b. Abzählen	Franken — Rappen	Zeitmaß.
c. Vervielfachen	Metermaß	Papiermaß.
d. Teilen u. Messen	Litermaß	(Flächen- u. Körpermaße **nicht**).
	Gewichte	

Grundlage bei allem: Direkte Anschauung und Besprechung. Die Vergleichung bildet den Gradmesser des Verständnisses. Weiß deine Klasse, die ganze natürlich, nicht etwa bloß die Sterne „erster Größe", Bescheid über folgende Fragen:

1. Was ist mehr 300 Rp. oder 3 Fr.?
2. Was wolltet ihr lieber tragen, 5000 g. oder 5 kg.
3. Ein Faß hält 400 l, ein anderes 4 hl. Welches mehr?
4. Auf einem Wagen sind 1300 kg Salz, auf einem Schlitten 15 q Mehl. Wo ist die Last schwerer?
5. Hans hat in 3 Stunden 15 km Weges zurückgelegt, der Heiri ist aber in der gleichen Zeit 12000 m weit gekommen. Welcher von beiden hat im Marsche mehr geleistet?
6. Franz hat 385 Rp. Ersparres, Luise dagegen „nur" 6 Fr. Welches ist reicher?
7. Die Mutter hat gestern 420 Minuten im Garten gearbeitet, der Vater aber war 9 Std. im Holz. Welches war länger an der Arbeit?